Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 20. Donnerstag den 24. Januar 1895. XIII. Jahrg.

* Die politische Lage und die konservative Partei.

Im Charlottenburger Bürgerverein hat am Freitag der Führer der konservativen Partei, Herr Frhr. v. *Manteuffel-Crossen*, eine bemerkenswerthe Rede gehalten, die die weitestgehende Beachtung verdient und die wir in gedrängter Kürze in Nachstehendem wiedergeben. Augenblicklich ist -- so führte Herr Freiherr von Manteuffel nach einer kurzen Einleitung aus — die politische Lage für die konservative Partei glücklicher als noch vor einigen Monaten. Wie von einem Alp befreit kann man wieder aufathmen. Damit aber ist *nicht* gesagt, daß die Konservativen die Hände nunmehr in den Schoß legen können; es ist vielmehr dringend nöthig, daß die Aufgaben, die die konservative Partei sich vorgezeichnet hat, auf das beharrlichste weiter verfochten werden. (Bravo.)

Wir können uns nicht verhehlen, daß *erst seit dem „Tivoli-Tage"* von einer thatkräftigen konservativen Partei gesprochen werden kann. (Lebhafte Zustimmung.) Haben auch die Konservativen früher ihre Grundsätze niemals verleugnet, so ist doch ihre Initiative *unter Bismarck* gewissermaßen erlahmt. Man wußte eben, daß der große Kanzler alles, was er that, nur zum Besten für unser Vaterland ausführte. Diese Zeiten änderten sich nach Bismarcks Rücktritt. Dem Grafen v. Caprivi gegenüber, auf dessen Schwächen einzugehen der Redner ablehnte, war es Pflicht der Konservativen, selbstständig aufzutreten (Sehr richtig.) Diese Selbstständigkeit wird die konservative Partei fortan nicht wieder aufgeben; denn *nur eine selbstständige konservative Partei* kann eine feste Stütze des Kaisers und Königs, des Reiches und der Monarchie sein. (Lebhafter Beifall.)

Wurde die konservative Partei seit Annahme des Tivoliprogramms, das nur unter der Aera Caprivi zu Stande kommen konnte, durch die verbündeten Regierungen und insonderheit durch die offiziöse Presse heftig befehdet, so hat sich die Lage der Konservativen jetzt erheblich gebessert. Haben doch alle Maßnahmen, die unsere Partei empfohlen hat, sich als richtig erwiesen und hat sich doch der Widerspruch der Konservativen gegen einzelne Regierungshandlungen nachträglich in jeder Weise gerechtfertigt! Daher kommt es auch, daß *das Ansehen der Konservativen im Lande eine bedeutende Stärkung erfahren hat.* (Zustimmung.)

Demgemäß muß es nun auch das Hauptbestreben der verbündeten Regierungen sein, die durch verfehlte Maßnahmen herbeigeführte Nothlage im Reiche zu beseitigen. Es versteht sich von selbst, daß das eine schwere Aufgabe ist, denn die Kugel rollt leichter bergab als bergauf. Den Konservativen aber erwächst die ernste Pflicht, die Verbündeten Regierungen bei derartigen Bestrebungen zu unterstützen und die Elemente, die sich in den Weg stellen, zu bekämpfen. (Bravo.)

In erster Linie gilt dieser Kampf den Sozialdemokraten. Mit der sogenannten Umsturzvorlage wird sich allerdings nur wenig erreichen lassen. Gleichwohl begrüßen wir sie mit Freuden, weil damit der ernste Wille gezeigt wird, gegen die subversiven Tendenzen energischer als bisher vorzugehen. (Bravo!) Es wird wenigstens versucht werden, den Entwurf in der vorliegenden Fassung durchzubringen; hoffentlich aber wird es mit Hilfe des Centrums gelingen, eine wesentliche Lücke in der Vorlage auszufüllen. In ihr ist nämlich — und das hat unsere Freunde am meisten verletzt — *vom Christenthum* gar keine Rede (Sehr richtig.) Es wird nur von Religion gesprochen, und das ist ein sehr bequemer Begriff. (Heiterkeit.) Als deutsches *christliches* Volk haben wir den ernsten Beruf, den christlichen Glauben zu bestärken. Nur im christlichen Glauben allein können wir werden, was wir sollen; alle staatlichen Institutionen fallen um, wenn wir das Christenthum nicht hochhalten. (Lebhafter Beifall.)

Nachdem Herr Freiherr von Manteuffel noch zustimmend des hoffentlich noch in dieser Session zu erwartenden Gesetzentwurfs gegen den unlauteren Wettbewerb gedacht, kam er auf die sozialpolitische Gesetzgebung zu sprechen und führte dabei folgendes aus: Im großen und ganzen hat sich die Tendenz des *Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes* als eine unzweifelhaft richtige erwiesen; aber die Ausführung läßt zu wünschen übrig. Unmöglich aber war es in diesem Falle, der einen „Sprung ins Dunkle" bedeutete, Vollkommenes zu schaffen. Es wird also nothwendig sein, verschiedenes Fehlerhafte zu verbessern. (Sehr richtig.) Nach zwei Richtungen ist dies nothwendig: 1) hinsichtlich gerechter Vertheilung der Beitragszahlung, 2) durch anderweitige Ordnung der Karten, um das Kleben zu beseitigen oder zu vereinfachen. *Die konservative Fraktion ist an der Arbeit, eine Novelle dieses Inhalts herzustellen;* auf die Mehrheit im Reichstage wird sie jedenfalls rechnen dürfen, hoffentlich wird auch die Regierung dafür zu gewinnen sein. (Beifall.)

Von größter Bedeutung für weite Kreise ist das angekündigte *Börsengesetz.* Zwar hat der Staatssekretär von Boetticher den Entwurf noch für die laufende Session zugesagt, allein eine Session kann schneller zu Ende sein, als man denkt; man wird also auf die Vorlage nicht schwören dürfen. (Heiterkeit.) Es wäre indessen, angesichts des ungeheuren Materials, das durch die Börsenenquete in vielen dicken Bänden herbeigeschafft ist, ein großer Fehler, wenn mit dieser wichtigen Reform noch lange gezaudert würde. (Beifall.) Auch bezüglich der Handwerkerorganisation muß etwas geschehen; insonderheit werden die Konservativen von der Forderung des *Befähigungsnachweises*, ohne den jede Organisation wesenlos bleiben muß, nimmer ablassen. (Bravo!) Eine andere Frage, die ebenfalls Unzufriedenheit verursacht, ist die der Sonntagsruhe. In bestem Sinne sind die Vorschriften dafür erlassen, sie haben aber viel böses Blut gemacht. Während die Sonntagsruhe für viele Gewerbetreibende schädlich wirkt, ist sie für andere (Kellner, Friseure usw.) nicht vorhanden. Der uneingeschränkte Geschäftsbetrieb der Gastwirthschaften insonderheit macht sich unliebsam fühlbar, und hier wird eine Revision, die Licht und Schatten gleichmäßig vertheilt, nothwendig sein. (Zustimmung.)

Die erste Pflicht der Verbündeten Regierungen ist es, die *Unzufriedenheit aus der Welt zu schaffen.* Die sich mehrende Zahl der sozialdemokratischen Stimmzettel darf uns nicht schrecken. Die wenigsten derer, die sie abgeben, sind überzeugte Sozialdemokraten. Meistens stammen die Stimmzettel von Unzufriedenen, die immer denjenigen Kandidaten wählen, der der Regierung die möglichsten Schwierigkeiten bereitet. Die Sozialdemokratie hat die Zufriedenheit als ein Laster erklärt, sie zehrt von der Unzufriedenheit. Es ist also alles aufzubieten, um die Zustände zu beseitigen, die Unzufriedenheit schaffen. Bis jetzt sind die ländlichen Kreise und die Kreise des städtischen Mittelstandes noch ziemlich intakt geblieben; aber zu unserem Schrecken sehen wir, daß es auch dort schon um so mehr zu bröckeln beginnt, je schwieriger sich die materiellen Nothstände gestalten. Die erste Aufgabe also im Kampfe gegen den Umsturz besteht darin, den *Niedergang des Mittelstandes in Stadt und Land zu beseitigen*, und die Gegner solcher Reformen, die Sozialdemokraten und deren Vorfrucht nicht nur, sondern geradezu deren *Verbündete*, die Freisinnigen der männlichen wie der weiblichen Linie, energisch zu bekämpfen. (Lebhafter Beifall.)

Für die konservative Partei ergiebt sich hieraus die vornehmste Aufgabe, als Mahnerin, wenn auch als *unbequeme Mahnerin*, vor die Regierung hinzutreten und ihr immer wieder zuzurufen: *Sorge dafür, daß die Verhältnisse besser werden. Du bist für diese Zustände verantwortlich.* Wir werden dir helfen, zu besseren Zuständen zu gelangen, und wenn du den Weg dazu nicht finden kannst, wollen wir dir ihn weisen." Allerdings können wir uns nicht verhehlen, daß uns schwere Kämpfe, vielleicht auch Niederlagen bevorstehen. Sind doch durchweg siegreiche Kriege, wie wir sie unter dem hochseligen Kaiser gegen den äußeren Feind geführt haben, selten. Aber so lange wir uns nicht selbst untreu werden, wird auch Gott uns nicht verlassen. Ein Volk, das sich selbst verläßt, verläßt auch Gott. *Den Glauben an sich selbst erhält aber ein christliches Volk nur, wenn es im Glauben an Gott und den Heiland stark ist.* (Lebhafter anhaltender Beifall.)

Um die wirthschaftliche Lage zu bessern, ist zunächst die *Rückkehr zu einer nationalen Politik* nöthig. Die besten Abnehmer birgt das Land in sich selbst. Wird im Lande die Kaufkraft gehoben, dann blüht Gewerbe und Industrie, dann finden sich auch Abnehmer im Auslande. Die Handelsverträge, über deren Unwerth nirgends ein Zweifel mehr besteht, sollen nicht gebrochen werden, aber es giebt andere Mittel genug, um die Schäden, die jene Verträge verursacht haben, abzuwenden. Am 1. April feiert der *Erste Reichskanzler* seinen achtzigsten Geburtstag. Ein schöneres Geschenk können wir dem Fürsten Bismarck nicht machen, als daß wir ihm die Ueberzeugung beibringen, daß wir gewillt und stark genug sind, das Deutsche Reich wieder dahin zu bringen, wo es stand, als er mit eiserner Hand das Steuer führte. *Dies Geschenk lassen Sie uns ihm darbringen, und er wird uns herzlich dafür danken.* (Lebhafter allgemeiner Beifall und wiederholtes Händeklatschen.)

Politische Tagesschau.

Auf einem Festmahl, das die nationalliberale Partei am Sonntag veranstaltet hatte, theilte Geh. Rath Planck, Mitglied

---

Junge Anfänger.

Novelle von *Gustav Höcker*.

Nachdruck verboten.

(2. Fortsetzung)

Eines Morgens begann der neue Jünger Merkur's seine Thätigkeit damit, daß er bei Leidlich und Druck die Läden aufstieß und festkettete, die Pulte und Tafeln sowie die Landkarte abstäubte und mit einem handfesten Besen die Diele kehrte. Bald darauf sah man ihn mit einer stattlichen Kiste auf den Schultern für die Firma Leidlich und Druck seinen ersten Geschäftsweg antreten.

Ein Philosoph und ein großer General dienen der Welt nicht in ungleichartigerer Weise, als die beiden Associes ihrem Geschäft. Während Leidlich vom frühen Morgen bis zum späten Abend, bis an die Ohren in Papier vergraben, calculirt, correspondirt, scontirt und copirt, daß ihm die Schweißtropfen von der Stirn herablaufen, sieht man unsern Freund Druck vorn im Gewölbe mit graciösen Handbewegungen seine Cigarre zum Munde führen und behaglich den blauen, gekräuselten Wölkchen nachblicken oder man sieht ihn auf der Promenade oder in den Straßen in anscheinend müßigem Geplauder mit andern.

Selten nur nimmt er eine Feder zur Hand, und mit einer Bereitwilligkeit, die an Schnelligkeit grenzte, hat er dem neuen Lehrlinge seinen jeweiligen Platz am Doppelpulte gänzlich zur Verfügung gestellt.

Und dennoch ist er keinen Augenblick müßig, denn während er den blauen Rauchwolken nachschaut, entwirft er in Zeit von wenig Sekunden oft einen Plan, dessen glückliches Gelingen seinem schwerfälligen Associe auf Wochen Stoff zum Schreiben giebt, und was den schwülstigen vielseitigen Briefen Leidlich's mit ihren langathmigen Perioden und dringenden Postscripten nicht gelingt, das vermag Druck's persönliche Liebenswürdigkeit und seine überzeugende Suada.

Dennoch betrachtet sich Leidlich als das Factotum. Jedes Stückchen Papier, das er beschreibt, verwandelt sich in seinen Augen in eine Banknote, seine complicirte doppelte Buchführung hält, wie er glaubt, allein das Ganze zusammen, und was Druck's persönliche Erfolge betrifft, so ist er der Meinung, daß diese durch seine herzgewinnenden Briefe zum mindesten erst vorbereitet sind.

Unternehmungen, die Druck ohne Leidlich's Hinzuthun zuwege bringt, werden von diesem stets gering geschätzt.

2.

Eine Entdeckung.

Es wurde in der Nachbarschaft von Leidlich und Druck musicirt. Wenn Druck rauchend und combinirend im Gewölbe saß oder vor der Thüre stand, da rauschten von allen Seiten Pianotöne in sein Ohr. Es schienen fast sämmtlich sehr genügsame Musiker zu sein, denn mit Ausnahme eines einzigen kam keiner über die drei oder vier verschiedenen Stücke, die er täglich spielte, hinaus. Einen Tag wie alle Tage derselbe Tanz aus diesem, dasselbe Potpourri aus jenem Fenster u. s. w.

Bald kannte Druck den Ton eines jeden Claviers, wie er die Stimmen seiner Freunde kannte, obwohl die ersteren keineswegs seine Freunde waren, am wenigsten, wenn sie alle zu gleicher Zeit erklangen, und das Füllhorn ihrer Potpourris, Walzer, Ouvertüren und Lieder ohne Worte auf einmal, wie einen wahren Wolkenbruch von Melodien, herabschüttelten. Das schlechteste Clavier, bei dessen Tönen man sogleich Verdacht schöpfte, es habe noch schwarze Unter- und weiße Obertasten, erklang aus einem Dachstübchen.

Aber Druck lauschte den heiseren Tönen gern, denn sie erklangen unter der virtuosen Hand eines armen Conservatoristen, der ihnen täglich neue Melodien aufdrang.

Ein volltönender, gewaltig brausender Flügel dagegen versauerter unter dem Gestümper des ungeschicktesten Dilettanten, und Druck ärgerte sich im Geheimen oft darüber, daß der arme Conservatorist nicht den Flügel und der unwürdige Dilettant nicht dessen Hackebrett besaß. Er knüpfte hieran eine Betrachtung, in der er sich selbst als ein Leidensgenosse des Conservatoristen wiederfand: Wie jener ein tüchtiger Clavierspieler, so war Druck ein tüchtiger Kaufmann, aber wie jener sich mit einem elenden Organ behelfen mußte, das ihn an der vollen Entfaltung seiner Kunst hinderte, so war auch Druck auf einen engen Wirkungskreis beschränkt und es fehlten ihm die Mittel, mit denen sein Unternehmungsgeist sicherlich Großes hervorgebracht haben würde.

Auch der Dilettant war für diesen Vergleich in der Nachbarschaft vorhanden: das war der alte Mohrenhaupt gegenüber, der Tag und Nacht müssig auf seinen Geldsäcken saß; und mit einem dieser Geldsäcke nur hätte Druck die halbe Welt in Bewegung setzen können!

Gar oft ruhte sein Blick wehmüthig und neidisch auf dem fetten Rentier, wenn dieser die Blumenstöcke, mit denen alle Fenster seiner Wohnung besetzt waren, mit seinen plumpen, langsamen Händen bei Seite schob, um den Kopf mit dem silberbetrottelten Käppchen auf einige Stunden zum Fenster heraus zu stecken, oder wenn er aus der Hausthür getrippelt kam, um seinen runden Bauch, von welchen, wie eine Art Unterleibs-Civilmedaille, das schwere goldene Uhrgehänge strahlte, nach einem Austernkeller zu tragen.

Eines Tages glaubte Druck die Beobachtung zu machen, daß sich unter das musikalische Treiben der Nachbarschaft ein fremdartiges Element eingeschlichen haben mußte: der arme Conservatorist schien auf dem volltönenden Flügel zu spielen, und doch war es nicht ganz derselbe Ton und auch nicht ganz dieselbe geübte Hand.

Nach vielem Hin- und Hersinnen fand Druck einen Mittelweg: es war ohne Zweifel ein neuer Spieler und ein neues Instrument hinzugekommen. Ein günstiger Luftstrom gab noch einen weitern Aufschluß: die neuen fremden Töne kamen aus der Wohnung des Rentiers Mohrenhaupt.

Druck hatte keine Veranlassung, die lieblichen Harmonien der ungeschlachten Hand Mohrenhaupt's selbst zuzuschreiben, ebensowenig der alten Haushälterin, die er in ihrer weißen Nachthaube, wie zwischen ein Paar Elephantenohren, zuweilen

der Kommission für Ausarbeitung des **Bürgerlichen Gesetzbuches**, mit, daß die Kommission in diesem Jahre ihre Arbeit beendigen werde, sodaß das Werk im nächsten Jahre dem Reichstag zugehen könne.

Die Entwickelung der **deutschen Kohlenindustrie** wird in England, wo die Kohlenförderung infolge der fortwährenden Strikedrohungen der Bergleute stark gelitten hat, einer wachsenden Aufmerksamkeit gewürdigt. Ein letzthin erstatteter Parlamentsbericht konstatirt, daß nächst Großbritannien Deutschland von allen Ländern Europas die bedeutendste Kohlenmenge erzeugt, während Frankreich kaum auf den dritten Theil der deutschen Kohlenförderung kommt. Den Durchschnittswerth des Materials am Orte der Förderung, also der Grube, berechnet der in Rede stehende Parlamentsbericht für England in 1891 auf 8 sh. pro Ton, in 1892 auf 7 sh. $3^1/_4$ Pence, in 1893 auf 6 sh. $9^1/_2$ Pence; für Deutschland in 1891 ebenso wie für England, in 1892 auf 7 sh. $4^1/_2$ Pence und in 1893 auf 6 sh. 9 Pence. Die entsprechenden Zahlen stellten sich in den entsprechenden Jahren für Frankreich wie auch für Belgien regelmäßig um 1 bis 3 sh. höher, während in Amerika der Werth der geförderten Kohle in den letzten Jahren bis zu 5 sh. 4 Pence sank, somit also einen beträchtlich niedrigeren Stand als in England oder Deutschland erreichte.

Die Bekehrung der Dienstmädchen zur **Sozialdemokratie** soll nach früher fehlgeschlagenen Versuchen jetzt aufs neue in die Hand genommen werden. Es ist in Berlin für diese Woche wieder eine Versammlung anberaumt, in welcher der Reichstagsabgeordnete Molkenbuhr über die weiblichen Dienstboten und die Gesindeordnung sprechen wird. Wie es jedoch den Anschein hat, wird das Liebesmühen der Sozialdemokratie um die dem Dienstbotenstande angehörende Weiblichkeit erfolglos bleiben. Denn man sah in der kürzlich zu diesem Zwecke abgehaltenen Versammlung wohl viele „Genossinnen", suchte jedoch vergebens nach einer für die Dienstbarkeit am häuslichen Herde typischen Erscheinung. Uebrigens sind die betreffenden Versammlungen nicht als Dienstmädchen-Versammlungen angekündigt, sondern unter harmloserer Flagge von der Frauenagitations-Kommission einberufen. Man will offenbar bei einem Mißerfolg ein Fiasko vermeiden, wie bei der vor vier Jahren ins Leben gerufenen Kellnerinnenbewegung.

Die Session des **italienischen Parlaments** ist geschlossen worden. Die Blätter sehen das Dekret, durch welches die Kammer geschlossen wird, als sicheres Anzeichen für die Auflösung derselben an. Wie die Blätter ferner melden, werden die Neuwahlen voraussichtlich im April stattfinden.

Präsident **Faure** behält das ganze Elyseepersonal. Die Firma des Faure'schen Geschäfts in Havre lautet jetzt: Bergerault u. Cremer. Bergerault ist der älteste Angestellte des Hauses, Cremer ein Vetter Faure's.

Wie in London verlautet, werden Ende April die **Königin Viktoria**, der **deutsche Kaiser**, das **russische Kaiserpaar**, die Kaiserin Friedrich, der Herzog und die Herzogin von Coburg in Darmstadt eine **Zusammenkunft** haben. Auch der Herzog und die Herzogin von Cumberland sollen eine Einladung zu diesem Beisammensein erhalten haben.

Wie der Berliner „Lokal-Anz." mittheilt, ist nach einer in Berlin an amtlicher Stelle eingetroffenen Meldung aus **Athen die innere Lage** daselbst bedrohlich.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

4. Sitzung vom 22. Januar 1895.

Am Ministertische: Fürst zu Hohenlohe, Dr. Miquel, Freiherr von Marschall, Thielen, Freiherr von Hammerstein, Schönstedt, von Köller, von Bosse und zahlreiche Kommissare.

Die Berathung des Etats wird fortgesetzt.

Abg. Bachem (Centr.) betont, daß seine Partei dem neuen Ministerpräsidenten loyal entgegen kommen wolle. Es erscheint ihr aber auch wünschenswerth, daß endlich stetige und ruhige Verhältnisse in der Leitung der Staatsgeschäfte eintreten. Er giebt Graf Limburg-Stirum Recht, daß von Steuererleichterungen nicht die Rede sein kann. Man müsse weitgehende Sparsamkeit walten lassen. Das Defizit von 34 Millionen könne als so bedrohlich nicht angesehen werden, einerseits wäre die Amortisirung in vorgeschriebener Weise in Aussicht genommen, andererseits die Deckung für die Betriebsmittel der Eisenbahnen auf den ordentlichen Etat übernommen. Seine Partei ist durchaus dagegen, daß die Einkommen unter 900 Mark wieder zur Steuer herangezogen werden sollen, man solle lieber die Einkommen über 10000 Mk. ausschließlich zur Steuer heranziehen. Er meint auch, für die Landwirthschaft müsse mehr ausgegeben werden, auch für Kleinbahnen habe er volle Sympathie. Redner bemüht sich dann, aus dem Etat nachzuweisen, daß für katholische Zwecke relativ weniger ausgeworfen wäre, als für evangelische, darum sei die Wiedererrichtung der katholischen Abtheilung im Ministerium unerläßlich. Er sei dem König sehr dankbar, daß er zum Ministerpräsidenten einen Katholiken berufen habe.

Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe weist, sich an die gestrige Erklärung des Staatsministers von Bötticher anschließend, die Vorwürfe zurück, daß dem Staatsministerium die Solidarität mangele. Sobald das Ministerium mit Beschlüssen an die Oeffentlichkeit trete, seien dieselben einhellig gefaßt. Wenn man über Unsicherheit klage, so kämen die Gerüchte daher, daß gewisse Zeitungen, um Freunden gefällig zu sein und Sensationelles zu bringen, auf eigene Hand Ministerkandidaturen machten. Man solle darum Krisengerüchte wie Regentropfen ablaufen und sich in der ruhigen Arbeit davon nicht stören lassen.

Abg. v. Schalscha (Centr.): Durch die Handelsverträge hat der Nationalwohlstand sich um wenigstens 25 Milliarden vermindert. Die Verarmung ergreift immer weitere Kreise. Die Landwirthschaft ist im letzten Jahre um 250 Millionen mehr verschuldet. Schuld daran sind die Valutenverhältnisse.

Abg. Rickert (freis. Verein.): Wir werden jedes Ministerium bekämpfen, welches den Zedlitz'schen Schulgesetzentwurf wieder aufleben läßt. In den gegenwärtigen Uebergangsstadien der Steuerpolitik sollten wir uns zunächst abwartend verhalten. Warum zögert der Minister mit der Konvertirung der 4prozentigen Konsols? Zunächst empfiehlt sich eine $3^1/_2$prozentige. Ohne den russischen Handelsvertrag wären schwere Verwickelungen zu befürchten gewesen (Rufe: nein!) Die Anträge der Landwirthschaft sind unerfüllbare Probleme. Die Regierung wird gut thun, sobald wie möglich gegenüber den Anträgen Kanitz Stellung zu nehmen.

Finanzminister Dr. Miquel: Kommt der Antrag Kanitz vor den Reichstag, so wird eine klare Antwort nicht ausbleiben. Die Debatte zeige wieder das alte Bild: überall neue Forderungen, aber keine Mehrbewilligungen, das sei das alte Verfahren der freisinnigen Partei. Die Konvertirungsfrage ist noch nicht reif. Redner empfiehlt dann dringend die Tabaksteuer im Reiche.

Abg. Frhr. v. Erffa (kons.) hält die Klagen des Centrums über Imparität für grundlos. Redner schildert den Nothstand der Landwirthschaft bei der Zuckerindustrie, besonders der amerikanischen Konkurrenz gegenüber. Der Antrag Kanitz sei nur empfehlenswerth.

Weiterberathung morgen 11 Uhr.

Deutscher Reichstag

20. Sitzung vom 22. Januar 1895.

Präsident v. Levetzow erbittet und erhält die Ermächtigung, dem Kaiser die Glückwünsche des Reichstages zu seinem Geburtstage darzubringen.

Das Haus tritt sodann in die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Aenderung des Zolltarifs ein, welcher die Zölle auf Aether, Honig, Kakaoöl, Speiseöle Baumwollensamenöl, Parfümerien und Bau- und Nutzholz für den häuslichen und handwerksmäßigen Bedarf des Grenzbezirks betrifft.

Staatssekretär Graf Posadowsky befürwortet eine möglichst schleunige Berathung der Vorlage, damit das in Vorbereitung befindliche amtliche Waarenverzeichniß schon im Frühjahr mit den Aenderungen dieses Entwurfs erscheinen könne.

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) beantragt die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern und tritt für die Verzollung von Quebrachoholz ein.

Abg. Buddeberg (freis. Volksp.) spricht sich gegen den Quebrachoholzzoll aus, gegen den auch die Gerbereiindustriellen Stelluug genommen hätten.

Abg. Graf Kanitz (kons.) erklärt sich mit sämmtlichen Vorschlägen der Vorlage einverstanden und bedauert nur, daß die Vorlage nicht noch umfangreicher sei. — Auf die Auslassung des Redners über die von Rußland bewirkte Erhöhung des Zolles auf Rohbaumwolle und Baumwollengewebe erwidert der

Staatsminister Frhr. v. Marschall, daß die Erhöhung Deutschland keinen Schaden bringe, da sie gegenüber allen Ländern von Rußland vorgenommen worden sei.

Abg. Broekmann (Centr.) schließt sich dem Wunsch nach Einführung des Zolles auf Quebrachoholz an.

Abg. Möller (natl.) hebt hervor, daß die Vorlage langgehegten Wünschen nach Abhilfe vorhandener Mißstände entspreche.

Staatssekretär Graf Posadowsky bemerkt, daß die Vorlage keine finanziellen Zwecke verfolge, sondern nur durch die thatsächlichen Verhältnisse in Gewerbe und Industrie hervorgerufen sei. Die Einführung des Quebrachoholz-Zolles dürfte praktisch auf Schwierigkeiten stoßen.

Abg. Wurm (Sozd.) ist gegen die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission und verlangt die sofortige Ablehnung derselben im Plenum.

Abg. Kröber (südd. Volksp.) spricht sich für eine Kommissionsberathung aus, doch möchten die einschlägigen Verhältnisse von Gewerbe und Industrie eingehend geprüft werden.

Darauf wurde die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission beschlossen.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Initiativanträge.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Januar 1895.

— Se. Majestät der Kaiser begab sich gestern Nachmittag in das Reichs-Marine-Amt. Zur Abendtafel waren keine Einladungen ergangen. Heute früh machten beide Majestäten einen Spaziergang im Thiergarten. Ins königliche Schloß zurückgekehrt, nahm der Kaiser die Vorträge des Chefs des Militärkabinets von Hahnke und des Staatssekretärs von Bötticher entgegen, zur Frühstückstafel waren keine Einladungen ergangen.

— Bei den kaiserlichen Majestäten findet am Mittwoch, 23. Januar, abends $7^1/_2$ Uhr, im Rittersaale des königlichen Schlosses große Defilircour statt, zu welcher die Damen im Hofkleide mit hellen Glaceehandschuhen, die Herren in Gala mit Ordensband erscheinen.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich empfing heute das Präsidium des Hauses der Abgeordneten.

— Der König von Sachsen kommt anläßlich des Geburtstages des Kaisers am Sonnabend nach Berlin.

— Wie verlautet, sollen sowohl Graf Kanitz, als auch Graf Mirbach als Mitglieder des preußischen Staatsrathes berufen worden.

— Gestern verstarb hier nach kurzem schweren Leiden der stellvertretende Bevollmächtigte zum Bundesrath, großh.-mecklenburgische General-Zolldirektor Karl Oldenburg im 65. Lebensjahre.

— Gestern starb plötzlich der Landtagsabgeordnete Brauner, Gutsbesitzer in Wilkau, Kreis Namslau. Er vertrat den 3. Wahlkreis Breslau.

— Geh. Rath Wallot, der Baumeister des Reichstags, ist im Interesse der noch ausstehenden baulichen Ergänzungen für ein weiteres Jahr zur Oberleitung von der Baukommission engagirt worden.

— Auf dem gestrigen Stiftungsfeste des Vereins für Gewerbefleiß verbreitete sich Minister von Berlepsch über die Nutzbarmachung der Wasserkräfte für Industriezwecke. Es stehe in sicherer Aussicht, daß dieselben in nicht allzuferner Zukunft der Industrie dienstbar gemacht würden. In dem Wettkampfe würden nicht die althergebrachten Verbindungen, nicht das Kapital, sondern Wissenschaft und Technik siegen.

— Ein konservativer Parteitag für Berlin, verbunden mit der Hauptversammlung des Berliner deutschkonservativen Wahlvereins, findet am 31. d. M. hierselbst statt. Als Redner sprechen voraussichtlich Frhr. v. Manteuffel, Hofprediger a. D. Stöcker und Dr. Klasing.

— Die Uebersiedelung des Reichsgerichts in Leipzig in sein neuerrichtetes Dienstgebäude soll am 1. Oktober erfolgen.

— Der „Post" zufolge sind die Verhandlungen hinsichtlich eines Handelsvertrages zwischen Deutschland und Japan nunmehr eingeleitet worden.

— Die Reichstagskommission zur Vorberathung der Umsturzvorlage hat Montag getagt, jedoch ist ein für das größere Publikum wissenswerthes Resultat nicht zu melden. Im Verlaufe der Berathung machte Abg. Bebel darauf aufmersam, daß das in Bezug auf Anarchisten vorgelegte Material meistens durch Spitzel geliefert worden sei. Die Anarchisten seien meist dumme Kerle, die erst gefährlich werden, wenn sie den Spitzeln in die Hände fallen. Auch der berüchtigte in dem Herold-Hirsch-schen Telegraphenbureau beschäftigte Reuß, der notorisch seiner Zeit Mitglied des Londoner Anarchistenklubs „Autonomie" gewesen, bewegte sich frei und ungenirt in den Räumen des Reichstages als Journalist und sei als solcher zur Feier der Schlußsteinlegung geladen werden. Minister von Köller verurtheilte auf das Entschiedenste die Anstiftung zu Verbrechen durch Spitzel, er werde für Bestrafungen derartiger Handlungen immer sorgen. Ganz vermeiden lasse sich aber das Spitzelthun nicht. Er kenne Herrn Reuß sehr gut und wisse, was er von ihm zu halten habe, da der p. Reuß sich lange im Lager der Anarchisten bewegt habe. Es sei ihm doch ganz angenehm gewesen, durch Herrn Reuß recht viel über die anarchistischen Verhältnisse zu erfahren. Nächste Sitzung: Mittwoch, d. 23. d. M.

— Die Budgetkommission des Reichstages setzte die Berathung des Militäretats fort. Im Laufe der Sitzung wurde die Revision der Bestimmungen über die Entschädigung von Flurschäden angeregt und vom Staatssekretär Grafen Posadowsky zugesagt.

— Die Geschäftsordnungskommission des Reichstages verständigte sich dahin, daß alle in den ersten zehn Tagen der Session eingebrachten Anträge als gleichzeitig eingebracht angesehen würden. Ueber die Reihenfolge der Berathungen entscheidet der Seniorenkonvent.

— Ahlwardt hat mit seinem Bundschuhprogramm eine entschiedene Ablehnung erfahren. In einer Sitzung der Reformpartei am Freitag wurde das Programm in volkswirthschaftlicher und politischer Hinsicht einer scharfen Kritik unterzogen und zum Schluß eine Resolution angenommen, welche dasselbe als den Grundsätzen den deutsch-sozialen Reformpartei direkt widersprechend bezeichnet.

— In Hannover wurden in einer Volksversammlung zwei junge Leute, die bei dem vom Vortragenden bei Eröffnung der Versammlung ausgebrachten Hoch auf den Kaiser sitzen geblieben waren, vom überwachenden Polizeikommissar sofort verhaftet.

— Der Rechtsanwalt Hans Blum veröffentlicht in der „Magd. Ztg." Enthüllungen über Boulangers Verbindungen mit der deutschen Sozialdemokratie.

— Zwischen dem Rittmeister a. D. von Kotze und dem Zeremonienmeister v. Schrader hat gestern ein Duell stattgefunden, welches unblutig verlief. Rittmeister v. Kotze ist ein Vetter des Zeremonienmeisters v. Kotze.

— Bezüglich der Ober-Feuerwerkerschule wird mitgetheilt, daß die Verhandlungen über die Neuorganisation noch schweben.

— Dem Vernehmen nach wird das Zeitkartenwesen auf allen preußischen Staatsbahnen vom 1. April d. J. ab nach dem im Berliner Vorortverkehr eingeführten Vorbilde neu geregelt werden. Zeitkarten mit längerer Dauer als von einem Monat dürfen von diesem Zeitpunkt ab nicht mehr zur Ausgabe gelangen.

München, 22. Januar. In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des bayerischen Brauerbundes wurde die Gründung eines Landesverbandes zum Schutze gegen Verrufserklärungen beschlossen. Alle anwesenden Brauereibesitzer traten dem Verbande sofort bei.

Ausland.

Warschau, 22. Januar. In den letzten Tagen wurden mehrere hiesige katholische Geistliche verhaftet und in die Citadelle gebracht. Der Grund der Verhaftungen ist unbekannt. Der römisch-katholische Erzbischof Popiel wird binnen kurzem auf sein Amt verzichten. Zwischen ihm und seinen Diözesanen besteht schon seit einiger Zeit ein sehr gespanntes Verhältniß, weil Popiel den Huldigungseid für den neuen Zaren in russischer Sprache abnehmen ließ.

Petersburg, 22. Januar. Der „St. Petersb." Listok meldet, daß an Stelle des bekannten Generals Orschewsky zum Generalgouverneur von Wilna der Generallieutenant Baron Medem, bisher Gehilfe des Generalgouverneurs von Warschau, ernannt worden ist, während die Stellung des Herrn v. Medem in Warschau der bisherige Gouverneur von Charkow, Geheimrath Petrow übernimmt.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 22. Januar. (Verschiedenes.) Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers findet am Sonntag den 27. Januar um 2 Uhr nachmittags ein Festessen im oberen Saale des Gambrinus statt, zu welchem namens der städtischen Behörden die Herren Bürgermeister Hartwich und Stadtverordnetenvorsteher O. Welde die Bewohner von Culmsee und Umgegend einladen. Die Liste zur Anmeldung liegt im Gambrinus aus. — Die hiesigen Vereine entwickeln gegenwärtig eine sehr rührige Thätigkeit, denn es gilt, die bereits in Aussicht genommenen Vergnügungen noch in der Karnevalszeit zur Ausführung zu bringen. Kein Verein will in dieser Hinsicht dem anderen nachstehen; es wird daher fleißig geübt und geprobt. Zur Zeit werden in vier Lokalen Theaterproben abgehalten, so daß alle mimenden Dilettanten in Anspruch genommen sind. — Der Vorstand der hiesigen Schneiderinnung hielt gestern bei Herrn F. Nerlich eine Sitzung ab, in der u. a. beschlossen wurde, die Generalversammlung auf den 2. Februar einzuberufen. Zum Versammlungs- bezw. dauernden Vereinslokal wurde das Lokal des Herrn Nerlich bestimmt. Auf die Tagesordnung der Generalversammlung soll gesetzt werden: 1. Aufnahme der zur Anmeldung kommenden Meister, 2. Gesellenprüfungen und Einschreiben von Lehrlingen, 3. Neuwahl des Vorstandes, 4. Zahlung der Beiträge und 5. Geschäftliches. Nach der Sitzung findet im genannten Lokal ein gemeinschaftliches Festessen und ein Ball statt, woran die Theilnahme außer den Vereinsangehörigen nur eingeladenen Gästen gestattet ist.

Briesen, 21. Januar. (Volksunterhaltungsabend. Plötzlicher Tod). Am vergangenen Sonntage fand im Schützenhause der erste Volksunterhaltungsabend hier statt. Ein besonderes Komitee hatte sich der Mühe unterzogen, einzelne Damen und Herren, sowie auch die Liedertafel hierzu zu gewinnen. Das Programm war reich besetzt. Der Oberländer von Priebe „Gruß an die Heimath", auf Geige und Klavier vorgetragen, bewies noch seine alte Wirkung. Allerliebst machten sich die kleinen Musiker in der Kindersymphonie von Haydn. Für solche Abende erwies sich auch der größte Saal unserer Stadt als zu klein. — Der Fettviehhändler Robert Moses begab sich Sonntag in ein Hotel, dort sah er einer Kartengesellschaft zu; ohne daß er vorher über Unwohlsein geklagt hatte, sank er plötzlich vom Stuhle und der schnell herbeigeholte Arzt konnte nur den Tod durch einen Herzschlag feststellen.

---

an den Fenstern bemerkte hatte, es mußte demnach eine dritte Person hinzugekommen sein.

Druck entsann sich, wenn er zuweilen die Wirthschafterin bei offenen Fenster die Möbel abstäuben und die Zimmer reinigen gesehen, öfters gewisse Pianotöne vernommen zu haben, als glitte die Hand eines Kindes täppisch über die Tasten. Jetzt ging ihm ein helles Licht auf: das war niemand anders als die Haushälterin selbst gewesen, die mit dem Tuche die Tastatur eines von Druck bisher ungeahnten Pianoforte's abgestäubt und dabei einzelne Tasten angeschlagen hatte. Für wen hielt Mohrenhaupt ein Instrument? War es vielleicht eine Erinnerung an seine verstorbene Frau? Besaß er einen Sohn, der auswärts studirte oder eine Stellung bekleidete? Besaß er — — — —

Soeben erschien der Rentier selbst am Fenster. Er sprach mit jemandem, den Druck nicht sehen konnte; er nickte mit dem Kopfe; er schlug ein lustiges Gelächter auf, erhob die eine Hand und schien sie jemanden auf Haupt oder Schulter zu legen. Dann verschwand er, wie der Mann im Wetterhäuschen, und, wie dort, so kam auch hier jetzt die andere, bisher unsichtbar gewesene Person zum Vorschein: eine Erscheinung, die für Druck an den Fenstern des alten Rentiers etwas unerhörtes war, und ihm das stille Geständniß abnöthigte, daß er den Mann bisher verkannt und unterschätzt habe, wie einen grünen Strauch etwa, den man von weitem für Unkraut hält, bis sich aus seinem wuchernden Grün eines Tages verlockende Erdbeerblüthen entfalten.

Mit wenig Worten, Druck blickte an dem Fenster eine junge Dame. Sie besaß nicht die zauberischen Reize einer Romanheldin, die den Helden sofort packen, sein Herz zu prasselnden Flammen entzünden, und den Dichter, der es nicht liebt, die Feuersbrunst, welche er schildern will, bis auf den ersten glimmenden Funken zurückzuführen, als vorsätzlichen Brandstifter mit Schwefel und Pech auftreten lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Strasburg, 21. Januar. (Männer-Turnverein.) Gestern Nachmittag hielt der Männer-Turnverein seine Generalversammlung ab. Nach dem Bericht des Vorsitzenden kann der Stand des Vereins als durchaus günstig bezeichnet werden. Die Zahl der Mitglieder beträgt 86. Die Einnahme beläuft sich auf 1243,62 Mk. gegen 819,82 Mk. Ausgabe. Die Versammlung beschloß, von dem Ueberschuß 400 Mk. als Grundkapital zum Bau einer Turnhalle zinsbar anzulegen.

Culm, 22. Januar. (Beschälstationen) Im Kreise Culm werden in diesem Jahre die Stationen Ostrometzko, Malankowo und Podwitz mit je zwei und Guttlin mit drei Landbeschälern besetzt werden.

Elbing, 21. Januar. (Das Schwurgericht) verhandelte heute gegen den Schauspieler Lenz wegen wissentlichen Meineides, geleistet bei der Zeugenvernehmung in einer Beleidigungssache des Redakteurs Stein gegen den Theaterdirektor Gottscheid. Lenz beschwor, nicht den Auftrag gehabt zu haben, Stein in dem Freytagschen Lustspiel „Die Journalisten" zu kopiren. Lenz wurde heute freigesprochen. Das Urtheil wurde im überfüllten Zuhörerraum mit Beifall aufgenommen.

Aus Ostpreußen, 22. Januar. (Als Geschenke des Kaisers) sind mehreren Forstbeamten der Romintener Haide Krimstecher, Hirschfänger und andere werthvolle Gebrauchsgegenstände übermittelt worden.

Inowrazlaw, 21. Januar. (Verschiedenes.) Die Betriebs- und Absatzverhältnisse der königlichen Saline bei Inowrazlaw waren der dem Landtage zugegangenen Nachweisung zufolge im Rechnungsjahre 1893/94 zufriedenstellend. Wenn auch die Ausfuhr nach Rußland durch die hohen Eingangszölle beeinträchtigt wurde, so hat doch der hierdurch bedingte Ausfall durch Mehrabsatz im Inlande, insbesondere in den Provinzen Ost- und Westpreußen ausgeglichen werden können. Hergestellt wurden 16 447 Tonnen Siedesalz einschließlich des Pfannensteins, gegen 17 504 Tonnen im Vorjahre, abgesetzt 17 018 Tonnen Salz aller Art, gegen 16 892 Tonnen im Vorjahre. Der durchschnittliche Verkaufspreis für eine Tonne Siedesalz betrug 22,54 Mark, gegen 22,10 Mark in 1892/93. Die Gesammtbelegschaft bestand aus 107 Mann, von denen 27 beim Grubenbetriebe beschäftigt wurden. Der rechnungsmäßige Ueberschuß des Werkes beziffert sich auf 93 622 Mark oder 32 463 Mark mehr als im Vorjahre und 64 762 Mark mehr als der Etat vorgesehen hat. — Ein evangelisch-deutscher Verein soll hierorts gegründet wrrden. Mehrere Versammlungen haben zu diesem Zweck bereits stattgefunden. — Bast's Hotel ist gestern von Herrn Schwersenz an einen Polen, Herrn Stachowski in Mogilno, für 175 000 Mark verkauft worden. Das neue polnische Hotel wird voraussichtlich von Herrn Stachowski weiterbetrieben werden, der auch mit dem Plane umgehen soll, die Räumlichkeiten bedeutend zu vergrößern. — Herr Gutsbesitzer Haber auf Lojewo hat am Freitag auf seinem Territorium einen Adler geschossen, der mit ausgebreiteten Fittigen 1½ Meter mißt.

Bromberg, 20. Januar. (Verschiedenes) Dem Regierungsreferendar a. D. von Türk, der seiner Zeit durch die Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen Zweikampfs zu sechs Monaten Festungshaft verurtheilt wurde, ist der „Ostd. Pr." zufolge nach einer Haft von zwei Monaten die weitere Verbüßung der Strafe in Gnaden erlassen worden. — Der Verein praktischer Zahnärzte der Provinzen Posen und Westpreußen hat auf seiner letzten Versammlung in Posen beschlossen, die nächste Versammlung im August dieses Jahres in Bromberg abzuhalten. — Die Kreisschulinspektion in Bromberg, die durch die Beförderung des Schulraths Heckert zum Regierungs- und Schulrath frei geworden ist, ist dem Kreisschulinspektor Ortheb in Jarotschin übertragen worden. — Im nächsten Monat feiern und zwar an demselben Tage — 13. Februar — drei hiesige angesehene Bürger: die Herren Zimmermeister Berndt, Rentier Lindner und Fabrikbesitzer Buchholz ihre 50jährigen Bürgerjubiläen. Es wird denselben seitens der städtischen Behörden (Magistrat und Stadtverordneten) eine Ovation bereitet werden.

Bromberg, 21. Januar. (Antisemitische Vorträge) Im Laufe dieses Monats wird der Reichstagsabgeordnete Werner aus Kassel im Bromberger deutsch-sozialen Verein sprechen, während im Monat Februar von Mosch-Berlin und im März Reichstagsabgeordneter Liebermann von Sonnenberg Vorträge halten werden.

Posen, 22. Januar. (Die heutige außerordentliche Generalversammlung der Posener Landschaft) genehmigte einstimmig die von Generaldirektion und Ausschuß beschlossene Erweiterung der Beleihungsgrenze bei Gütern vom Taxwerth von mindestens 30 000 Mk. von der Hälfte des Taxwerths bis auf zwei Drittel desselben.

Schönlanke, 19. Januar. (Unglücksfall.) Vorgestern hat sich in Abbau Schönlanke ein großes Unglück ereignet. Am genannten Tage war der Arbeiter Quiram mit einem Handschlitten in den Wald gegangen, um eine Last Holz zu holen. Gegen Abend ging ihm seine Frau entgegen, um ihm ziehen zu helfen, und ließ ihre drei Kinder im Alter von 5, 2 und 1 Jahr in der Stadt zurück. An dem Ofen hatte sie zuvor mehrere Bände Flachs zum Trocknen aufgestellt. Als die beiden Leute zurückkamen, fanden sie die Stube mit Rauch gefüllt, das jüngste Kind todt in seinem Bettchen und die beiden anderen anscheinend leblos auf dem Fußboden vor. Das zweitjüngste Kind verstarb am folgenden Tage, während das älteste gerettet werden dürfte.

Lokalnachrichten.

Thorn, 23. Januar 1895.

— (Dankschreiben.) Auf die Neujahrsglückwünsche, welche die städtischen Behörden den kaiserlichen Herrschaften in üblicher Weise dargebracht haben, sind folgende Dankschreiben eingegangen:

Ober-Hofmarschallamt Seiner Majestät des Kaisers und Königs.

Neues Palais den 26. Dezember 1894.

Dem Magistat benachrichtige ich in Verfolg des gefälligen Schreibens vom 18. d. M. ergebenst, daß ich das an des Kaisers und Königs Majestät gerichtete Schreiben und die für Allerhöchstdieselben bestimmten Pfefferkuchen an ihre Allerhöchste Bestimmung habe gelangen lassen.

Seine Majestät haben mich zu beauftragen geruht, dem Magistrat Allerhöchstihren besten Dank für diese erneute Aufmerksamkeit zu übermitteln.

Die für Ihre Majestät die Kaiserin und Königin bestimmten Sendungen sind dem Kabinet Allerhöchstderselben zugestellt worden.

gez. Graf Eulenburg.

An den Magistrat zu Thorn.

Kabinet Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.

Berlin den 4. Januar 1895.

An den Oberbürgermeister Herrn Dr. Kohli
Hochwohlgeboren Thorn.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin lassen der Bürgerschaft der Stadt Thorn für die zum neuen Jahre dargebrachten Glück- und Segenswünsche Allerhöchstihren freundlichen Dank aussprechen. Den zum Weihnachtsfeste übersandten Pfefferkuchen, welcher auf dem Geschenktisch der Königlichen Familie niedergelegt wurde, haben Ihre Majestät mit Dank entgegengenommen.

Im Allerhöchsten Auftrage.
gez. Freiherr von Mirbach, Oberhofmeister.

Ich danke den verordneten Vertretern der Stadt Thorn aufrichtig für die guten Wünsche, welche sie Mir, bei Ueberreichung der altgewohnten Festgabe, zum bevorstehenden Jahreswechsel dargebracht haben und erwidere dieselben gern mit dem Ausdruck Meiner unverminderten Theilnahme an dem Wohle der Stadt Thorn und ihrer Bürgerschaft.

Berlin den 22. Dezember 1894.

gez. Victoria, verwittwete Kaiserin und Königin Friedrich.

An den Oberbürgermeister und Stadtverordnetenvorsteher
zu Thorn.

— (Städtische Anleihe.) Der „Reichs- und Staatsanzeiger" veröffentlicht das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Anleihe-Scheine der Stadt Thorn im Betrage von 2 200 000 Mk.

„Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen 2c.

Nachdem die städtischen Behörden der Stadt Thorn beschlossen haben, zur Herstellung der Wasserleitung und Kanalisation in der Stadt Thorn eine Anleihe von 2 200 000 Mark aufzunehmen, wollen Wir auf den Antrag des Magistrats,

zu diesem Zweck auf jeden Inhaber lautende, mit Zinsscheinen versehene, seitens der Gläubiger unkündbare Anleihescheine im Betrage von 2 200 000 Mk. ausstellen zu dürfen,

da sich hiergegen weder im Interesse der Gläubiger noch der Schuldnerin etwas zu erinnern gefunden hat, in Gemäßheit des Paragraphen 2 des Gesetzes vom 17. Juni 1833 zur Ausstellung von Anleihescheinen zum Betrage von 2 200 000 Mk., buchstäblich: Zwei Millionen zweimalhunderttausend Mark, welche in Stücken von 5000, 2000, 1000, 500 und 200 Mark nach dem anliegenden Muster auszufertigen, mit drei einhalb oder vier Prozent jährlich nach Wahl der städtischen Behörden zu Thorn zu verzinsen und nach dem festgestellten Tilgungsplane mittels Verlosung oder Ankaufs jährlich vom Jahre 1895/96 ab mit einem und einem halben Prozent des Kapitals, unter Zuwachs der Zinsen von den getilgten Anleihescheinen, zu tilgen sind, durch gegenwärtiges Privilegium Unsere landesherrliche Genehmigung ertheilen. Die Ertheilung erfolgt mit der rechtlichen Wirkung, daß ein jeder Inhaber dieser Anleihescheine die daraus hervorgegangenen Rechte geltend zu machen befugt ist, ohne zu dem Nachweise der Uebertragung des Eigenthums verpflichtet zu sein.

Durch vorstehendes Privilegium, welches Wir vorbehaltlich der Rechte Dritter ertheilen, wird für die Befriedigung der Inhaber der Anleihescheine eine Gewährleistung seitens des Staats nicht übernommen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Neues Palais den 2. Januar 1895.

Wilhelm R.
Miquel. von Köller."

— (Rangerhöhung) Der Präsident der Eisenbahndirektion in Bromberg Pape hat den Charakter als Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrath mit dem Range eines Rathes 1. Klasse erhalten.

— (Personalien.) Der Amtsrichter Ziemann in Dirschau ist als Amtsrichter an das Amtsgericht I in Berlin versetzt worden.

— (Kaiserliches Geschenk. Se. Majestät der Kaiser hat den Altsitzer Ferdinand Wunsch'schen Eheleuten in Roßgarten, Kreis Thorn, die Summe von 30 Mark als nachträglichen Beitrag zu den Kosten ihrer am 26. November v. J. begangenen goldenen Hochzeitsfeier überweisen lassen.

— (Der Mozartverein) beginnt vom nächsten Uebungsabend ab mit der Einübung eines größeren, hier noch nicht bekannten Oratoriums von F. Liszt („Die Legende von der heiligen Elisabeth"), welches für ein großes Konzert Mitte Mai bestimmt ist. Es ist daher zahlreiche Betheiligung an den Uebungsabenden erwünscht, besonders seitens der Herren.

— (Schlosser-Quartal.) Dem Berichte über das am Sonnabend abgehaltene Quartal der Schlosser-Innung tragen wir noch nach, daß der Obermeister, Herr Schlossermeister und Fabrikant Tilk den Junggesellen bei ihrem Austritte aus der Lehre eindringliche Ermahnungen mit auf den Weg gab. Er sagte etwa folgendes: Da Ihr jetzt als selbstständige Menschen ins Leben tretet und Euch nun selbst überlassen seid, so vergeßt nicht, daß Ihr ohne Ordnung, ohne Gehorsam und Religion zu Grunde gehen müßt und Strolche werdet. Hütet Euch vor den Lockungen der Sozialdemokraten, die Euch alle möglichen glänzenden Vorspiegelungen machen werden, es aber nur auf Eure schwer verdienten Groschen abgesehen haben. Bleibet dem ehrlichen Handwerk, das Ihr erlernt habt, treu, es wird Euch bei redlicher Pflichterfüllung ernähren. Vergeßt auch nicht zur Kirche zu gehen, haltet fest an Eurer Religion, denn ohne sie ist der Mensch dem Vieh gleich. An die Meister richtete Herr Tilk die Bitte, schon die Lehrlinge zum Kirchenbesuch anzuhalten und ihnen dazu Zeit zu geben. Ein Lehrling, der die Religion hochhalte, werde auch ein treuer, fleißiger und gehorsamer Mensch werden.

— (Symphoniekonzert.) Morgen, Donnerstag findet im Schützenhause das zweite Symphoniekonzert der Kapelle des Infanterieregiments von Borcke statt. Die Kapelle bietet in ihren Symphoniekonzerten gediegene Leistungen und es fehlt nur, daß sie für ihr künstlerisches Bestreben durch zahlreicheren Besuch mehr belohnt wird.

— (Hypnotische Soiree.) In den nächsten Tagen gedenkt hier der Hypnotiseur Albin Krause einzutreffen, der unserem Publikum schon vor drei Jahren bekannt geworden ist.

— (Tiroler Sänger.) Im Schützenhause wird am Sonntage die Tiroler Sänger-Gesellschaft C. Hofer aus Kufstein auftreten. Dem Lokalblatte in Königshütte Schles. entnehmen wir folgenden Bericht über ein Konzert dieser Gesellschaft: „Das waren selt langer Zeit wieder einmal wirklich echte Tiroler, die uns durch ihren herzlichen, gemüthlichen Gesang einen wirklich genußreichen Abend bereiteten. Das Programm war ein außerordentlich gewähltes und wurde jede einzelne Piece desselben mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Herr C. Hofer ist ein ausgezeichneter, sehr gut geschulter Bassist, seine Solovorträge: „Das Herz am Rhein", „Germania", die Einlage: „Das Kellerlied" und „Andreas Hofer's letzter Gang" waren hervorragende Leistungen, die das Publikum zu stürmischem Beifall hinrissen. Frau Hofer stand mit einer wohlklingenden tiefen Altstimme und hochaufjauchzenden Jodlern ihrem Gemahl würdig zur Seite. Begleitet wurden die sämmtlichen Vorträge von dem Zithervirtuosen Herrn Hans Steiner, der auch in den Solovorträgen die Meisterschaft auf seinem Instrumente zur vollsten Anerkennung brachte. „A Portion urgemüthlicher Schnadahüpf'ln" verursachten durch ihren ulkigen Inhalt große Heiterkeit."

— (Verpachtung.) Zur Verpachtung des städtischen Ziegeleigasthauses auf die Dauer von 6 bezw. 3 Jahren stand heute nochmaliger Termin an. Es wurden folgende vier Offerten abgegeben: Restaurateur Nicolai 2750 Mk., Restaurateur Meyling 3000 Mk., Restaurateur Wagner 3500 Mk. und Oekonom Taegtmayer (Offizierkasino des Ulanenregiments) 3600 Mk. pro Jahr.

— (Steckbrief.) Der Pferdeknecht Franz Rindfleisch aus Zakrzewko wird von der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen Vergehens gegen § 175 des R.-Str.-G.-B. steckbrieflich verfolgt.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurde eine Person genommen.

— (Gefunden) ein leeres Portemonnaie im Telegraphenamt. — Zurückgelassen ein Schirm in einer Droschke. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 2,04 Meter über Null.

Aus Warschau wird von heute telegraphirt: Wasserstand der Weichsel gestern 1,09 Meter, heute schwacher Eisgang.

⁒ **Podgorz**, 22. Januar. (Liedertafel. Abnormität.) Die Liedertafel hat beim zweiten Wintervergnügen 113,15 Mk. vereinnahmt und 73,15 Mk. verausgabt, so daß ein Ueberschuß von 40 Mk. der Kasse verbleibt. — Die Kuh des Gastwirths Sch. hier hat zwei Kälbern das Leben gegeben, wovon das eine 70, das andere 75 Pfd. schwer ist.

Aus dem Kreise Thorn, 23. Januar. (Treibjagden.) In voriger Woche wurden bei einer Treibjagd auf der Feldmark des Rittergutes Gremboczyn 82 Hasen erlegt. Für den Jagdtag waren an Pacht 300 Mark zu zahlen, welche durch das Jagdresultat nicht eingebracht sind. — Bei einer Treibjagd auf dem Dominium Bielawy wurden 36 Hasen und ein Fuchs zur Strecke gebracht.

Von der russischen Grenze, 21. Januar. (Vergünstigungen für Balten und Polen. Zur Judenfrage.) Offiziös wird angekündigt, daß für Balten und Polen besondere Vergünstigungen geschaffen werden. Welcher Art dieselben sind, ist jedoch nicht zu erfahren. — In Betreff der Judenfrage scheinen jetzt in den maßgebenden Kreisen mildere Anschauungen zu herrschen. Durch eine Senatsentscheidung ist gestattet worden, daß sich die Juden zur Abwickelung ihrer Geschäfte auch weiter als 50 Werst von der Grenze ihres Aufenthaltsgebiets entfernen dürfen. Bisher war das nicht der Fall.

— (Erledigte Amtsanwaltstelle.) Die Stelle des Amtsanwalts bei dem königl. Amtsgerichte zu Inowrazlaw ist erledigt. Meldungen sind an den Magistrat zu richten. Der jetzige Amtsanwalt erhält eine jährliche Entschädigung von 2364 Mk.

— (Erledigte Physikatsstelle.) Das Physikat des Kreises Danziger Niederung ist erledigt. Bewerber um diese Stelle, mit welcher ein nicht pensionsfähiges Gehalt von 900 Mark verbunden ist, haben sich bei dem Regierungspräsidenten in Danzig zu melden.

Mannigfaltiges.

(Duell.) In Wien hat ein Säbelduell zwischen einem jetzt dort lebenden früheren preußischen Offizier, Herrn v. K., und einem aktiven österreichischen Offizier stattgefunden; ersterer erhielt eine schwere Kopfwunde. Den Anlaß zu dem Duell gab eine Unterhaltung über die Schlacht bei Königgrätz.

(Revisionsverwerfung.) Das Reichsgericht verwarf die Revision des Maurers Thiede, welcher am 8. Dezember 1894 vom Schwurgericht zu Berlin zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt worden war.

(Wieder Einer!) Der sozialdemokratische Vertrauensmann für Ilmenau in Thüringen, Expedient Eduard Münch, ist nach Unterschlagung einer größeren Summe Abonnementsgelder flüchtig geworden.

(Brandstiftung im Großen.) Aus Bruchsal wird vom 22. Januar gemeldet: Man versuchte die Stadt an vier Stellen zugleich in Brand zu stecken. Der Versuch wurde noch rechtzeitig bemerkt; die Polizei ist den Thätern bereits auf der Spur.

(Erstickt.) Eine ganze Familie, Vater, Mutter und fünf Kinder, sind in Edinburg in ihrer Wohnung erstickt. Die Untersuchung hat ergeben, daß das Hauptgasrohr undicht geworden war und die giftige Luft so ihren Weg in die Wohnung gefunden hatte.

(Erdbeben.) Nach einer Meldung der „Times" aus Teheran ist die vor 14 Monaten durch Erdbeben zerstörte, später wieder aufgebaute Stadt Kuschan am 19. cr. wiederum durch ein Erdbeben vernichtet worden. Viele Unglücksfälle kamen vor. In einer Badeanstalt kamen 100 Frauen um.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Januar. Die Reichstagskommission lehnte den Paragraph Hundertelf der Umsturzvorlage mit 14 gegen 12 Stimmen ab.

Berlin, 23. Januar. Die im neuen Ballspielhause des Kaisers im Ausstellungspark eingerichteten Ankleidezimmer für den Kaiser sind heute Vormittag ausgebrannt. Der Betrieb des Ballspielhauses, welcher erst Montag begonnen hatte, ist eine Zeitlang gestört.

Bern, 22. Januar. Gestern wurden zwei Frauen und ein junger Mann aus dem Dorfe Ponttrone (Bezirk Biasca, Tessin) auf einem benachbarten Berge von einer Lawine überrascht und getödtet.

Bellinzona, 23. Januar. Ein neuer verkehrsstörender Schneefall ist niedergegangen.

Mailand, 22. Januar. Heute Vormittag wurde in der Bighi-Straße, wo sich die Bank Pozzi Soler befindet, auf einem Fenster eine Bombe gefunden, die aber nicht explodirte. Die Bombe wurde auf das Polizeibureau gebracht. Eine andere Bombe explodirte heute Vormittag in einer Straße in der Nähe der Gefängnisse, richtete aber keinen Schaden an.

Paris, 22. Januar. Bourgeois hat auf dringendes Ersuchen des Präsidenten Faure den Auftrag, ein neues Kabinet zu bilden, wieder übernommen.

Paris, 22. Januar. Ende vergangener Woche soll der Prinz von Wales im strengsten Incognito mehrere Tage hier gewesen sein. Seine Anwesenheit wird mit politischen Machenschaften der jüngsten Zeit in Verbindung gebracht.

London, 23. Januar. Infolge der enormen Schneefälle richteten die meisten Flüsse Ueberschwemmungen an. Das Themsethal ist unter Wasser, der Schaden ist enorm.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	23. Jan.	22. Jan.
Tendenz der Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—30	219—40
Wechsel auf Warschau kurz	219—15	219—20
Preußische 3 % Konsols	97—30	97—
Preußische 3½ % Konsols	104—75	104—75
Preußische 4 % Konsols	106—	105—90
Deutsche Reichsanleihe 3 %	96—90	96—75
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—75	104—75
Polnische Pfandbriefe 4½ %	69—	68—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	66—80	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—90	102—
Diskonto Kommandit Antheile	205—	204—
Oesterreichische Banknoten	164—10	164—
Weizen gelber: Januar	—	—
Mai	138—50	138—25
loko in Newyork	60½	61—
Roggen: loko	114—	114—50
Januar	—	—
Mai	117—75	117—25
Juni	118—25	117—50
Hafer: loko	106-140	106-140
Mai	114—	114—
Rüböl: Januar	43—10	43—20
Mai	43—60	43—70
Spiritus:		
50er loko	51—70	51—60
70er loko	32—10	32—10
70er Januar	36—40	36—40
70er Mai	37—50	37—50

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 22. Januar. **Spiritusbericht.** Pro 10 000 Liter ohne Faß unverändert. Zufuhr 20 000 Liter. Gekündigt 10 000 Liter. Loko kontingentirt 51,50 Mk. Br., 50,75 Mk. Gd., —.— Mk. bez., nicht kontingentirt 32,00 Mk. Br., 31,25 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Thorner Marktpreise

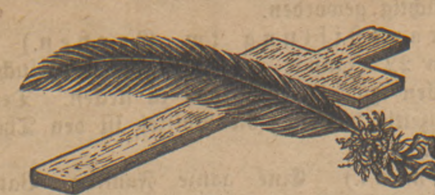
vom Dienstag den 22. Januar.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	13	00	13	50	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	"	11	00	11	50	Eßbutter	"	1	40	1	60
Gerste	"	12	50	13	00	Eier	Schock	3	60	—	—
Hafer	"	10	50	11	00	Krebse	"	—	—	—	—
Stroh (Richt-)	"	5	00	—	—	Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Heu	"	5	00	—	—	Bressen	"	—	—	—	—
Erbsen	"	14	00	18	00	Schleie	"	1	20	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	80	2	20	Hechte	"	—	80	1	00
Weizenmehl	"	7	20	13	80	Karauschen	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	6	00	9	60	Barsche	"	—	80	—	—
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50	Zander	"	1	20	—	—
Rindfleisch						Karpfen	"	1	20	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	—	—	Barbinen	"	—	—	—	—
Bauchfleisch	"	—	90	—	—	Weißfische	"	—	30	—	40
Kalbfleisch	"	—	90	1	00	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	"	1	00	1	10	Petroleum	"	—	20	—	—
Geräuch. Speck	"	1	40	—	—	Spiritus	"	1	10	—	—
Schmalz	"	1	40	—	—	" (denat.)	"	—	40	—	—

Der Wochenmarkt war gering mit Fleischwaaren, Geflügel, Fischen sowie allen übrigen Produkten beschickt.

Es kosteten: Blumenkohl 20—50 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 15—20 Pf. pro Kopf, Weißkohl 15—20 Pf. pro Kopf, Rothkohl 15—20 Pf. pro Kopf, Mohrrüben 4—5 Pf. pro Pfd., Sellerie 5—10 Pf. pro Knolle, Meerrettig 15—20 Pf. pro Stange, Aepfel 20—25 Pf. pro Pfd., Wallnüsse 25 Pf. pro Pfd., Puten 4,00—4,25 Mk. pro Stück, Enten 4,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,50 Mk. pro Stück, Hasen 2,40—2,50 Mk. pro Stück, Heringe 20 Pf. pro 3 Pfd.

24. Januar: Sonnen-Aufg. 7.56 Uhr. Mond-Aufg. 7.52 Uhr. Morg.
Sonnen-Untg. 4.29 Uhr. Mond-Untg. 2.30 Uhr.



Gestern 8 Uhr abends verschied, mit den heiligen Sterbesakramenten versehen, mein lieber Mann, unser guter Bruder, der Schriftsetzer

Andreas Kawinski

im 34. Lebensjahre.

Thorn den 23. Januar 1895.

Klara Kawinska und Geschwister.

Die Beerdigung findet Freitag den 25. d. Mts. nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Marienstraße 3, aus statt.

Nachruf.

Gestern Abend 8 Uhr starb hierselbst im 34. Lebensjahre der Schriftsetzergehilfe

Herr Andreas Kawinski.

Der so früh Dahingeschiedene war mir ein in Treue erprobter, fleißiger und fähiger Gehilfe, als welcher er meiner Offizin über 10 Jahre angehörte; seinen Kollegen gegenüber, die seinen offenen und biederen Charakter schätzten, war er stets ein wahrer Freund und guter Genosse. Sein Verlust, den ein schleichendes Leiden herbeiführte, mit dem er lange und schwer vergeblich kämpfte, erfüllt uns alle mit schmerzlicher, aufrichtiger Trauer. Das Andenken an ihn wird von uns immerdar in Ehren gehalten werden.

Thorn, 23. Januar 1895.

Chef und Personal der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.

Katholischer Gesellenverein
THORN.

Zur Beerdigung des verstorbenen Mitgliedes Herrn Andreas Kawinski versammelt sich der Verein möglichst vollzählig **am Freitag den 25. d. Mts. 2 Uhr nachmittags an der St. Jacobskirche** zur Abholung der Fahne.

Der Vorstand.

Freiwillige Versteigerung.
Freitag den 25. Januar cr. vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer hierselbst **komplette Herrenanzüge und Knabenwintermäntel, ca. 100 halbe Flaschen Sect, 2 noch gut erhaltene Tischwaagen** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.
Freitag den 25. Januar cr. vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst **10 lange resp. Querspiegel, 11 Handtücher, 1 Weckeruhr mit Musikwerk** zwangsweise versteigern.

Thorn den 23. Januar 1895.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.
Freitag den 25. Januar d. Js. vormittags 9½ Uhr

werde ich hierselbst im Keller des Restaurateurs Albert Beyer Culmerstr. 12 **ein Billard mit Zubehör, einen langen Tisch und eine Hängelampe** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn den 23. Januar 1895.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.
Freitag den 25. Januar d. Js. vormittags 10½ Uhr

werde ich hierselbst auf dem Hofe des Spediteurs Herrn Asch die daselbst untergebrachten Möbel als: **Sophas, Tische, Stühle, Spinde sowie verschiedene Haus- und Küchengeräthe** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn den 23. Januar 1895.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Alt. Jamaica-Rum, Arac, Cognac, Feine und feinste Liqueure,

die Flasche von 50 Pf. an empfiehlt

Josef Burkat.

---

1 kl. möbl. Zim. z. v. Strobandstraße 11.

Versteigerung.
Freitag den 25. Januar 1895 mittags 12 Uhr

werde ich auf dem Hauptbahnhof hierselbst, in Lewin's Speicher

500 Ctr. Rübkuchen und 100 Ctr. Leinkuchen

auch in kleinen Partieen, für Rechnung, den es angeht, öffentlich meistbietend versteigern.

Die Versteigerung findet **bestimmt** statt.

Paul Engler,
vereidigter Handelsmakler.

Hausbesitzer-Verein.
Wohnungsanzeigen.

Vermiethete Wohnungen sind sogleich abzumelden, wosonst dem Vermiether die ganze Annoncengebühr zur Last fällt.

Miethskontrakte des Hausbesitzer-Vereins sind von Mitgliedern bei Herrn Kaufmann **Gehrke,** Culmerstr., zu haben.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

7 Zimm., 1. Et., 1350 Mk. Coppernikusstr. 3.
4 Zimm., 2. Etg., 900 Mk. Baderstr. 19.
5 Zimm., 1. Etg., 850 Mk. Schillerstr. 8.
4 Zimm., 2. Etg., 750 Mk. Gerberstr. 23.
5 Zimm., 2. Etg., 750 Mk. Schulstraße 20.
4 Zimm., 2. Et., 600 Mk. Brückenstr. 4.
5 Zimm., 3. Etg., 550 Mk. Baderstraße 7.
3 Zimm., 2. Etg., 500 Mk. Schulstraße 20.
4 Zimm., 2. Etg., 450 Mk. Breitestr. 21.
3 Zimm., 1. Etg., 450 Mk. Baderstr. 22.
4 Zimm., 3. Etg., 442 Mk. Strobandstr. 6.
3 Zimm., 2. Etg., 330 Mk. Mauerstr. 36.
3 Zimm., 3. Etg., 300 Mk. Mellienstr. 88.
3 Zimm., 1. Etg., 300 Mk. Mellienstr. 66.
2 Zimm., Hochpt., 300 Mk. Mellienstr. 96.
2 Zimm., 3. Etg., 295 Mk. Jakobstr. 17.
Zwei Uferbahnschuppen, 260 Mk., Baderstr. 10.
2 Zimm., 3. Etg., 240 Mk. Baderstr. 26.
2 " " 210 " Baderstraße 2.
2 Zimm., 1. Etg., 200 Mk. Baderstraße 14.
Comptoir, Part., 200 " Brückenstraße 4.
2 Zimm., Part., 180 Mk. Mauerstraße 61.
Großer Hofraum, 150 " Baderstraße 10.
Burschengel., Pferdest., 150 Mk., Mellienstr. 89.
1 Zimm. 1. Et., 140 Mk., Heiligegeiststr. 6.
1 Zimm., 3. Etg., 108 Mk. Baderstr. 22.
1 " " 100 " Gerberstr. 18.
1 Zimm., 1. Etg., 85 Mk. Mauerstraße 61.
1 bewohnb. Keller, 75 Mk. Gerberstr. 18.
2 möbl. Z., Pt., 25 Mk. mtl., Strobandstr. 20.
1 " Part. möbl. 18 " Strobandstr. 20.
2 gr. Z. u. Zub., 1. Et. Schul-Mellienstr. 93.

Rechnungsformulare
für Königliche Behörden und den Magistrat Thorn,

ferner

Formulare zu Lohnlisten,
8 und 14tägig, desgl.

zu Bananschlägen und Massenberechnungen find stets vorräthig. Alle anderen für das Baugewerbe erforderlichen Formulare und Tabellen in jedem Format und nach beliebigem Schema werden in kürzester Frist angefertigt.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Pferdeställe und Wagenschuppen
zu vermiethen **Tuchmacherstr. 6.**

Den hochgeehrten Herrschaften empfehle ich mich zur Anfertigung von

Dejeuners, Diners und Soupers

in und ausser dem Hause, sowie auch auswärts in bester Ausführung und bei civiler Preisstellung. Einzelne Gerichte und bunte Schüsseln servire auf besonderen Wunsch.

W. Taegtmeyer,
Offizier-Kasino Ulanen-Regiment von Schmidt.

Gegen Kälte und Nässe

empfehle meine **selbstgefertigten Filzschuhe, Pelzschuhe, Tuchschuhe, Comptoirschuhe, Zehenwärmer, Kork- und Roßhaarsohlen, Filz- und Strohsohlen, warme Jagdstiefeln, warme Reitstiefeln.**

G. Grundmann, Hutfabrikant,
Thorn.

Gänsefedern,

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen habe ich abzugeben u. vers. Postpackete enthaltend **9 Pfund netto à Mark 1,40 per Pfund,** dieselbe Qualität sortirt ohne steife) mit **Mk. 1,75 per Pfd.,** geg. Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für klare Waare garantire und nehme was nicht gefällt zurück.

Rudolf Müller, Stolp i. Pomm.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs

findet

am 27. Januar 1895 nachmittags 3 Uhr

ein

Festessen

im **Artushofe** statt.

Preis des Gedeckes: 3,50 Mark.

Die Theilnehmerliste liegt zur Einzeichnung der Namen bis 25. d. M. abends im Artushofe aus.

Boethke, Professor und Stadtverordneten-Vorsteher. **Dobberstein,** Postdirektor. **Dous,** Telegraphendirektor. **Frost,** Dechant. **Gnade,** Bank-Direktor. **Guntemeyer,** Kreisdeputirter. **von Hagen,** Generallieutenant und Kommandant. **Hausleutner,** Landgerichts-Präsident. **Dr. Hayduck,** Gymnasial-Direktor. **Koch,** Regierungs- und Baurath. **Dr. Kohli,** Oberbürgermeister. **Krahmer,** Landrath. **Dr. Lindau,** Sanitätsrath. **May,** Wasserbauinspektor. **Nischelsky,** Erster Staatsanwalt. **Reimann,** Steuerrath. **Scheda,** Justizrath. **Herm. Schwartz,** Präsident der Handelskammer. **Vetter,** Superintendent. **Wegner,** Kreisdeputirter.

Ia Süsser Ungar-Wein
(Medizinal-Wein)

Flaschen à 50 Pf., 1 Mk., 1,75 Mk., 2 Mk.

Süsser Ungar-Wein
(Tisch-Wein)

Flaschen à 1,25 Mk., bei 5 Fl. 1,15 Mk.

Herber Ungar, Rothwein, Portwein, Sherry

aus ersten Bezugsquellen zu en gros Preisen.

Drogen-Handlung Mocker.

Coppernikusstr. 24 ist eine Wohnung
nach vorn vom 1. April zu vermiethen.

Th. Kowalski.

Krieger-Verein Thorn.

Behufs Theilnahme an der **Parade der Garnison** tritt der Verein **Sonntag den 27. Januar 1895 um 11 Uhr 45 Min.** vollzählig vor dem **Vereinslokale** an.

Der Vorstand.

Krieger-Verein.

Auf Anregung des deutschen Kriegerbundes soll eine Veteranen-Statistik zu Unterstützungszwecken aufgenommen werden. Die Kameraden unseres Vereins, die die Feldzüge 1848/49, 1864, 1866, 1870/71 und in Afrika mitgemacht haben, werden daher aufgefordert, sich umgehend und zwar spätestens bis zum 1. Februar 1895 bei dem **Kassenführer Herrn Schornsteinfegermeister Fuchs** zu melden.

Thorn den 21. Januar 1895.

Der Vorstand.
J. A.:
Richardi, Schriftführer.

Echte orientalische Teppiche und Stickereien

ca. 60 große, kleine, antike Stücke, 2—10 Meter lang,

direkt vom Importeur

sind schnell billig zu verkaufen.

Besichtigung nur bis Sonntag den 27. cr. täglich von 9—4 Uhr bei Spediteur

Adolph Aron,
Seglerstraße 9.

Zu haben in allen besseren Kolonial-, Materialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson" und die Schutzmarke „Schwan", da in neuerer Zeit geringwerthige Nachahmungen unter dem Namen „Seifenextract etc." angeboten werden.

Reform-Verein Thorn.

Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers

findet am

Sonnabend, 26. d. M. abends 8½ Uhr

eine

Vorfeier

im altdeutschen Zimmer des Schützenhauses statt.

Die Mitglieder des Vereins werden hierzu eingeladen. Eingeführte Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Donnerstag den 24. Januar cr.
findet das

II. Symphonie-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke Nr. 21 **im großen Saal des Schützenhauses** statt.

Anfang 8 Uhr. — Entree 1 Mk. Schülerbillets 75 Pf.

Billets im Vorverkauf sind bei Herrn **Walter Lambeck** zu haben.

Programm:

1. Symphonie Nr. 5 v. Beethoven.
2. Symphonische Dichtung v. Liszt.
3. Andante a. d. Streich-Quartett (doppelte Besetzung) von Tschaikowsky.
4. Ouverture a. d. Op. „Der Freischütz" von C. M. v. Weber.

Die leistungsfähigste

Cigaretten-Fabrik

in Dresden sucht für Thorn ev. auch Umgegend einen durchaus tüchtigen, bei der Händler-Kundschaft gut eingeführten

Vertreter.

Off. u. Aufgabe von Ia Ref. erbeten unter **R. B. 23 Rud. Mosse, Thorn.**

Ein Gasmotor,

½ Pferdekraft, in gutem, betriebsfähigen Zustande, mit auch ohne Wasserpumpe, **billig zu verkaufen.**

Robert Tilk.

Tischlergesellen

erhalten dauernde Arbeit im Holzbearbeitungswerk von

G. Soppart in Thorn.

Lehrlinge können eintreten bei **O. Marquardt,** Schlossermstr., Mauerstr. 38.

Eine Wirthin,

die perfekt kochen kann, wird zum 1. Febr. gesucht. **Winkler's Hotel.**

Wohnung, 2 Zimmer, Zubehör, Balkon per 1. April zu vermiethen.

Thornerstr. 20. Drogenhandlung Mocker.

Artushof (Großer Saal.)

Mittwoch, 23. u. Donnerstag, 24. Januar abends pünktlich 8 Uhr:

2-mal. Gastspiel des Künstlerpaares

FLY UND SLADE

zuletzt Breslau „Neue Börse".

Psychologische Studien. Spiritual-Manifestationen. Enthüllungen aus der 4. Dimension. Sensat. Vorführungen auf dem Gebiete des Gedankenlesens. Gedankenübertragung in fast unglaublicher Vollendung. — Mnemotechnik, Somnambulismus.

Billets im Vorverkauf in der Buchhandlung von **Walter Lambeck. Sperrsitze: Vorderreihen 2 Mk., hintere Reihen 1,50 Mk., Nichtnummerirte Sitze 1 Mk., Stehplätze 50 Pf.**

Gummischuhe reparirt **Franz Ostrowski,** Schuhmachermstr., Marienstraße Nr. 1.

Baderstr. 6, I sind von sofort 2 möbl. Zimmer, herrschaftliche Vorderzimmer n. Entree zu vermiethen.

Decorations-Bilder

zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät empfiehlt **Albert Schultz.**

Eine herrschaftliche Wohnung

im Preise von 600—1000 Mark, in einer Vorstadt oder in Podgorz gelegen, wird zum 1. Juli gesucht. Angebote unter **A. S.** in der Expedition dieser Zeitung.

---

1 kleines freundlich möbl. Zimmer mit Beköstigung für einen Herrn od. Dame

Mauerstrasse 36, 2 Trp.

Ein gut möblirtes Zimmer von sofort zu verm. **Seglerstraße 4, II.**

---

1 kleine Wohnung z. verm. Brückenstr. 22.

Bornstr. 18 ist eine Part.-Wohn. v. 3 Z. n. geräum. Zub. f. 180 Mk. j. z. 1. April zu vermiethen bei **G. Schütz,** Kl. Mocker.

Am 21. d. Mts. ist mir eine **goldene Damenuhr** mit dem Buchstaben O. B. auf der Rückseite eingrv. vermuthlich gestohlen worden. Vor Ankauf wird gewarnt. Eine angemessene Belohnung demjenigen, der mir zur Erlangung der Uhr behilflich ist.

Jakobsstraße 16, part.

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 20 der „Thorner Presse“.

Donnerstag den 24. Januar 1895.

Mannigfaltiges.

(Lebensdauer.) Beim Antritt des Rektorats an der Berliner Hochschule hielt Professor Kronecker einen interessanten Vortrag „Ueber Leben und Tod,“ dem das „Wiener Fremdenblatt“ Folgendes entnimmt: Ohne Athmung, ohne Herzschlag kein Leben! Aber diese Aeußerungen können, sogar bei Säugethieren, außerordentlich vermindert sein. Dies beobachtet man zumal an den Winterschläfern. Die Körperwärme winterschlafender Murmelthiere sinkt bis zu solcher von Kaltblütlern, etwa vier Grad, das Thier athmet nur selten und flach, sein Herz schlägt etwa zehnmal in einer Minute. Das Thier ist ganz gefühllos. Man kann ihm den Kopf abschneiden, ohne daß es sich rührt. Es kann selbst unter Wasser lange Zeit fortschlafen. In Sibirien hat man Murmelthiere 6 Meter unter der Erde schlafend gefunden. Starke Kälte weckte sie auf, wonach sie dann sogleich wieder Warmblütler werden, zugleich aber schnell kältesichere Schlupfwinkel aufsuchen. Derartige Vita minima findet man bekanntlich auch bei Igeln, Haselmäusen, Fledermäusen, Maulwürfen, Hamstern 2c., in minderem Grade beim Bären. Auch sehr viele sogenannte kaltblütige Thiere verfallen in Winterschlaf, manche in tropischen Gegenden auch in Sommerschlaf. Der Alligator schläft im nördlichen Amerika während der Winterkälte, im tropischen Amerika während der trockenen und heißen Jahreszeit. Da vergraben sich auch die großen Schlangen für mehrere Monate im Schlamme. Unter den Vögeln finden sich keine Winterschläfer. Diejenigen, die den nordischen Winter nicht vertragen, ziehen nach dem Süden. Von Pflanzen ist die Winterruhe allbekannt. Samenkörner erhalten sich viele Jahre, türkischer Weizen über 300 Jahre keimfähig. (?) Manche Moose, die zehn Jahre lang im Trocknen (z. B. in Herbarien) gelegen haben, können durch Wasser wieder zum Wachsen gebracht werden. Die Ruhe ist kein Tod, nur ein äußerst sparsames Leben. Auch das sichtbare Leben kann Jahre lang bestehen. Während eine Eintagsfliege nicht viel über sechs Stunden lebt, manche Korallenthiere nur einige Tage, Wochen oder Monat vegetiren, können Spinnen einige Jahre, Fische über hundert Jahre alt werden. Im Jahre 1497 wurde bei Kaiserslautern ein drei Zentner schwerer Hecht gefangen, der nach der Inschrift auf einem an den Kiemendeckel gehefteten Kupferring 267 Jahre zuvor gefangen und wieder ins Wasser gesetzt worden war. Adler und Raben können hundert Jahre alt werden, Papageien noch viel älter, Elephanten bis 200 Jahre. Als die ältesten Menschen aus historischer Zeit werden von Hufeland der Schotte Kittingern und der Ungar Czartan genannt, welche das Alter von etwa 180 Jahren erreicht haben sollen. Bäume können viel länger vegetiren. Aus der Stärke der Stämme und der Zahl der Jahresringe und aus historischen Ueberlieferungen hat man erfahren, das Cypressen und Ulmen über 200 Jahre, Epheu 450, Bergahorn 500, Lärchen 570, Kastanien 600, Oelbäume und Plantagen 700, Cedern und Orangenbäume 800, Linden 1000, Eichen 1500, Eiben 2000 Jahre alt werden können. Einer virginischen Cypresse wird das Alter von 6000 Jahren zugesprochen. Pflanzen widerstehen im allgemeinen schädlichen Einflüssen besser als Thiere. Professor Tavel hat im bakteriologischen Institut der Berner Universität die Beobachtung gemacht, daß Sporen von Wasserbakterien 16 Stunden lang im strömenden Wasserdampfe von 100 Grad noch entwickelungsfähig blieben; manche Fettpflanzen sah man noch vegetiren, nachdem sie in kochendem Wasser abgebrüht und einige Wochen lang unter der Presse gewesen sind. Aber auch Thiere können unter schädlichen Bedingungen ihr Leben fristen. Schnecken, Fische und Amphibien kommen in heißen Quellen vor. Insekten und Frösche, welche eingefroren sind, leben wieder auf, wenn der Eisklumpen, der sie eingeschlossen, aufgethaut wird. Franklin sah Fliegen, die auf Madeira im Wein ertrunken waren, in Amerika an der Luft wieder lebendig werden. Wie lange Kröten, die man in Marmorblöcken und anderen Steinen eingeschlossen gefunden hat, ohne Zutritt von Luft gelebt haben, ist nicht zu berechnen. Kleine Karpfen, welche von Störchen verschluckt worden waren, sollen bisweilen lebendig wieder entleert worden sein. Ausgetrocknete Räderthierchen sah Leuwenhöck nach zwei Jahren, Spallanzi nach vier Jahren wieder aufleben. Endlich aber erlischt bei allen Geschöpfen das Leben.

(Originelle Huldigung.) Aus Mainz wird berichtet: Der Sängerin, die im hiesigen Stadttheater den Hänsel darzustellen hatte, wurde als Auszeichnung auf offener Bühne ein Hund überreicht, und die Sängerin schien sich dadurch sehr geehrt zu fühlen, denn sie nahm den Hund dankbar an. Das Publikum schien freilich an dieser sonderbaren Huldigung keinen Geschmack zu finden. Es meinte darin ein Zeichen zu sehen, daß das Theater immer mehr auf den Hund komme, und die Leitung des Stadttheaters scheint eine ähnliche Empfindung zu haben; denn sie hat ihren Bühnenkräften verboten, in Zukunft derartigen Huldigungen sich willfährig zu zeigen.

(Eine humorvolle Erinnerung) aus dem deutsch-französischen Kriege erzählt ein biederer Handwerksmeister, der den Feldzug als Führer beim Alexander-Garde-Grenadier-Regiment mitgemacht und der sich für die Wahrheit des Erzählten verbürgt. Es war am 14. Januar 1871, als das Füsilier-Bataillon den Vorpostendienst bei Le Bourget unter Unterstützung des ersten Bataillons des Alexander-Grenadier-Regiments ausüben mußte. Zwischen ein und zwei Uhr nachts eröffneten die Pariser Forts auf das Dorf plötzlich ein heftiges Feuer, das den Unserigen jedoch wenig Schaden that, da sie bis auf die Posten sämmtlich in bombensicheren Räumen untergebracht waren. Das fortwährende Einschlagen und Explodiren der Geschosse verursachte einen wahren Höllenlärm. Plötzlich schwieg das Geschützfeuer und ein heftiges Gewehrfeuer aus den Parallelen und von Drancy her überschüttete das Dorf mit Geschossen. Die Kompagnien nahmen nun schnell die ihnen am Tage zugewiesenen Plätze ein und empfingen den Feind, wo er aus den Parallelen hervorbrach, mit so heftigem Schnellfeuer, daß er sofort wieder in die Deckung zurückkehrte. Die neunte Kompagnie befand sich in dieser Nacht auf Vorposten in der Gasanstalt. Unter dem Knattern der feindlichen Gewehre und Sausen der Geschosse trat plötzlich der etwas schwerhörige Füsilier Jensen, Bursche des Premier-Lieutenants von der Lancken, mit wichtiger Miene heran und sagte: „Herr Leutnant, ich glaube sie schießen.“ Jensen konnte sich nicht genug wundern darüber, daß die ganze Kompagnie über seine doch so wichtige Meldung in ein tolles Lachen ausbrach.

(Wie man billig baut.) Die Republik San Marino in der Romagna hat sich ein neues Regierungsgebäude erbaut und unlängst mit großem Prunke eingeweiht. Um die Kosten dieser Festlichkeiten nicht auf die Steuerzahler fallen zu lassen, kamen die Leiter der kleinen Republik auf den Gedanken, einige Hunderttausend Erinnerungsbriefmarken auszugeben, und zwar 400 000 zu 25 Centesimi, 200 000 zu 50 Centesimi, 100 000 zu 1 Lire, ferner 10 000 Erinnerungspostkarten zu 10 Centesimi und 2000 Kartenbriefe (die nur in San Marino selber Umlauf haben) zu je 5 Centesimi. Binnen wenigen Wochen sind alle diese Postwerthzeichen im Gesammtwerthe von mehr als 300 000 Lire verkauft worden und zwar mehr als neun Zehntel an Sammler, ohne daß der Post von San Marino eine erhebliche Mehrarbeit für Briefbeförderung erwachsen wäre.

(Ut de School.) Lehrer: „Karl, wat versteihst Du ünner enen wietlöpigen Verwandten?“ — Schüler: „Wenn man enen Unkel hett, der Breefdräger is!“

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Blooker's holländ. Cacao

stets die feinste Marke. General-Depot: Schiffbauerdamm 16, Berlin NW.

Vom 1. Februar beginnt der neue

Zeichen- und Zuschneide-Kursus.

Ich mache die Betheiligten ganz besonders darauf aufmerksam, daß nur die neuesten Schnitte zur Zeichnung gelangen.
Anmeldungen Vorm. von 9—12 Uhr
Nachm. von 3—6 Uhr
nimmt entgegen

Frau J. Lyskowska,
Zeichenlehrerin u. Modistin,
Kulmerstraße 11, 2 Treppen.

L. Kaczmarkiewicz'sche

Färberei und chemische Kunst-Wasch-Anstalt

THORN, Coppernikusstraße 13
empfiehlt sich dem geehrten Publikum zum **Färben und Reinigen** aller Arten unzertrennter **Herren- und Damengarderoben,** seidener und wollener **Kleider, Uniformen, Gardinen, Pelzgegenständen, Teppichen, Zimmer- und Decorationsstoffen u. s. w.**

Stöcke, Schirme,
Kämme, Bürsten,
Parfümerien,
Lederwaaren.
F. Menzel.

Meine

Pianinos,

Waare der besten Fabriken, zu sehr niedrigen, aber bestimmt festen Preisen, bringe in empfehlende Erinnerung.

Sämmtliche andere Musikinstrumente
wie bisher stets auf Lager.
W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Freitag den 25. und Sonnabend den 26. Januar
werden die

angesammelten Kleiderstoffreste und einzelne Roben

zu sehr billigen Preisen ausverkauft.
Auf jedem Stücke steht der feste Verkaufspreis vorgedruckt.

Damen- und Mädchen-Confection

bedeutend unter Preis.

Hermann Friedländer, Thorn.

Herben Ungar
Süssen Ungar
Port
Sherry
Madeira
Rhein
Mosel
Roth

Weine

in vorzüglicher Qualität,
zu den billigsten Preisen empfiehlt

Josef Burkat

Packkammer für Kolonial-Waaren.

Aufsehen erregt
die wunderbare Wirkung der

CRÈME

Bevorzugteste
Toilette-Crème
der eleganten Welt.

IRIS

Der Teint wird blendend weiss und tadellos rein, die Haut sammtweich u. jugendfrisch. **Alle Damen,** die täglich **Crème Iris** gebrauchen, machen Furore wegen ihres schönen Teints. — Frappante Wirkung bei aufgesprungener, rissiger und spröder Haut, Hautjucken u. Röthe. Man überzeuge sich durch die Anwendung davon.
Preis Mk. 1.50.
Enorm ausgiebig, Monate zureichend, daher **billiger** als andere ähnliche Präparate und seien sie zu noch so geringem Preise erhältlich. Vorräthig in Apotheken, besseren Drogerien und Parfumerien oder direkt von **Apoth. Weiss & Co.** in Giessen.
In Thorn ist Crème Iris vorräthig bei Anders & Co., Alleinverkauf.



Empfehle mein **reichhaltiges**

Lager von Schlitten u. Wagen,



darunter auch hochfeine **Halb-Verdeckwagen.** — **Reparaturen** werden sauber, schnell und billig ausgeführt.

Wagenfabrik von Ed. Heymann,
Mocker-Thorn.

Haarfärbebalsam.

Haarnetze.

Theodor Salomon jr., Friseur, Culmerstraße.

Salon zum Haarschneiden, Rasiren und Frisiren.
Anfertigung sämmtlicher Haararbeiten. — Herren- und Damenperrücken nach Maaß. — Scheitel-, Stirnfrisuren, Zöpfe, Strähnen ꝛc. — Leihanstalt für Perrücken und Bärte. — Empfehle mich bei Vereinen, Gesellschaften zum Theaterfrisiren.
Spezialität: Engl. Bay Rum und Philoderminpomade zur Erhaltung und Reinigung der Haare und Kopfhaut.

Barthinden.

Bürsten. — Kämme.

Tafelzander

à Pfd. 45—50 Pf.,

Karpfen

à Pfd. 50—55 Pf.
versendet in lebensfrischer Waare
Eduard Müller, Danzig,
Seefisch-Handlung, Melzergasse Nr. 17.

Sämmtliche Glaserarbeiten,
sowie **Bildereinrahmungen** werden sauber und billig ausgeführt bei
Julius Hell, Brückenstr. 34
im Hause des Herrn **Buchmann.**

1. **Hellbraune Stute,**
6jährig, 5½ Zoll, völlig truppenthätig, für schweres Gewicht,
2. **Dunkelschimmel,**
6jährig, 3½ Zoll, vorzüglich geritten, als Damenpferd schon gegangen,
3. **Ein Doppel-Ponny**
(Fuchs) von Knaben und Mädchen geritten, auch gefahren, 6jährig, sehr preiswerth zu verkaufen.
Näheres bei Herrn **Palm,** Thorner Reitbahn.

1 möbl. Zimm. v. sofort z. v. Tuchmacherstr. 20.

Altstädter Markt Nr. 28
ist die herrschaftlich eingerichtete 1. Etage, 7 geräumige Zimmer und Zubehör, für 1600 Mark incl. Nebenabgaben, per 1. April z. v.
J. Lange.

2 möbl. Vorderzimmer
zu vermiethen **Baderstraße Nr. 2, II.**

Miethskontrakts-Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit
vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Eine neueinger. Pt.-Wohnung v. sogl. od. 1. April, e. Pt. Woh. u. 2 Woh. v. je 2 gr. Z., helle K. u. Z. v. 1. April z. v. Bäckerstraße 3.

1 Wohnung von 3 Zimm. n. Zubeh. u. Gartenland v. 1. April zu verm. gegenüb. dem Wollmarkt in Mocker, Rayonstraße 2.
A. Kather.

Brombergerstrasse 46
ist die Parterre-Wohnung, links, 3 Zim. mit allen Nebenräumlichkeiten und Garten vom 1. April zu verm. Frau **Johanna Kusel.**

1 Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Entree und Nebengelassen sofort billig zu vermiethen **Breitestrasse 21, 2 Tr.**

Zwei gut möblirte Zimmer
mit auch ohne Burschengelaß sogleich zu vermiethen **Gerechtestraße 13.**

Möbl. Zim., Kab. m. Burscheng. z. v. Bankstr. 4.

Breitestr. 32, 3. Etage
eine Wohnung von 4 Zim., Kabinet nebst Zubehör pr. 1. April zu vermiethen. Zu erfragen bei **K. Schall,** Schillerstraße Nr. 7.

Gedenket der Vögel und des hungernden Wildes.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.